

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Mittwoch (Vormittag), 3. Juni 2020 / Mercredi matin, 3 juin 2020

Grosser Rat / Grand Conseil

16 2019.RRGR.215 Motion 179-2019 SP-JUSO-PSA (Zybach, Spiez)
Neue verbindliche Regelung der Sessionszeiten und angepasste Traktandenliste

16 2019.RRGR.215 Motion 179-2019 PS-JS-PSA (Zybach, Spiez)
Nouveau règlement contraignant des périodes de session et ordre du jour modifié

Fortsetzung / Suite

Präsident. Zuhanden der Regie: Gestern Abend hatten wir auf der Rednerliste Grossrat Klopfenstein für die SVP-Fraktion, Grossrat Zaugg für die Glp-Fraktion, Grossrat Schwarz für die EDU-Fraktion, als Einzelsprecherin Grossrätin Gabi Schönenberger und am Schluss für das Büro den Vizepräsidenten, Hervé Gullotti. Ich bitte Grossrat Klopfenstein ans Rednerpult. Ich sehe ihn gerade nicht. Selbstverständlich darf er zuerst ebenfalls noch wählen. Bien sûr, Etienne! *(Kurze Pause / Courte pause)* Monsieur Klopfenstein, vous avez la parole.

Etienne Klopfenstein, Corgémont (UDC). Pour commencer, j'aimerais encore féliciter le nouveau président pour son élection.

Nous sommes encore toujours à l'affaire numéro 16 concernant la loi sur le fonctionnement du Grand Conseil (Loi sur le Grand Conseil, LGC). Gérer la durée d'un parlement n'est pas une chose facile. On sait en général quand ça commence, mais pas quand les délibérations se terminent. Lors des sessions, nous avons souvent constaté qu'il y avait des décalages importants, mais en finalité les délais sont bien tenus. Les motionnaires demandent à être plus précis au niveau de la gestion du temps, chose qui serait appréciée de tous, mais, en pratique, qui n'est pas facile dans le cadre d'un parlement. La proposition est faite de voter point par point. C'est pour cela que je vous transmets les décisions du groupe UDC aussi point par point :

Premièrement, session du lundi au vendredi : comme le disent les motionnaires, nous sommes des parlementaires de milice. Donc, nous avons des obligations professionnelles, et les conseillers d'Etat ont souvent le vendredi des rencontres intercantionales. Donc, le groupe UDC vous propose de refuser ce point. Point 2, changer l'horaire des séances en fonction des horaires des transports publics : ceux-ci changent toutes les années. Les horaires des transports publics ne sont pas définis pour des longs termes, donc, dans quelques années, ou peut-être même déjà dans une année, il faudrait réadapter ce qui n'est pas correct. Là aussi, nous sommes d'avis qu'il faut refuser ce point. Ensuite, prolonger les séances du soir : actuellement, avec les séances du soir, nous siégeons déjà pendant 7 heures 45 minutes. Il faut déjà beaucoup de concentration pour tenir le coup. On le voit déjà maintenant, que souvent, on n'est plus très efficient dans les séances du soir. Prolonger aggraverait encore la situation. Certains députés ont plus d'une heure et demie de voyage pour rentrer chez eux. Et le lendemain, ça recommence de bonne heure. Je crois que ce n'est pas efficient du tout, donc, il est proposé de rejeter ce point. Quatrièmement, abandonner la séance de groupe du mardi après-midi de la première semaine : ces dernières sessions, ce fut le cas. Toutefois, et surtout lors d'élections de juges, il est important d'avoir le mardi après-midi comme réserve, parce que certains ne sont pas disponibles en matinée. Une minorité de notre groupe soutient tout de même cette demande. Ensuite, prolonger les sessions de deux et demi à trois semaines : pour des questions d'organisation, pour les députés actifs professionnellement, il est très difficile de gérer cela, donc nous refusons cette proposition. Point 6, délais pour la communication des dates et de la durée de session clairement définis : actuellement, les dates et la durée des sessions sont déjà fixées à l'avance. Donc, une minorité pourrait soutenir ce point-là. Point 7, deux degrés de priorité pour les affaires du Grand Conseil : cette proposition poserait plusieurs problèmes. Premièrement, la présence des directeurs et des différentes personnes qui les accompagnent par Direction – plus compliqué pour organiser et moins efficace. Et deuxièmement, ça pourrait générer de longues discussions pour définir quelles affaires sont de priorité a ou de priorité b. Donc, refusé. Point 8, l'ordre du jour est rempli de manière à éviter que la session ne se termine plus tôt que prévu : l'ordre du jour

est établi afin qu'il corresponde au mieux aux différentes affaires traitées. Fixer ou tirer en longueur une séance inutilement ne ferait pas sens et génère des coûts supplémentaires qu'il faut éviter à tout prix. Donc : refusé.

Präsident. Jawohl, die Stimmenzählenden können einsammeln, bitte. Vielen Dank.

Die Wahlkuverts werden eingesammelt. / Les enveloppes de vote sont ramassées.

Präsident. Als nächster Sprecher, jetzt wieder einmal hier vorne, nach einem Jahr: Herzlich willkommen, Hannes Zaugg.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp). Es werden Regelungen verlangt, die verbindlich seien, Regelungen, an die man sich halten könne. Wenn man das jetzt so anschaut ... Ich komme jetzt schnell zurück auf eine Entscheidung von gestern oder auf eine Entscheidung der letzten Session: Man wusste seit dem letzten Herbst, dass man eigentlich länger tagen will. Man hätte sich darauf vorbereiten können, und man wollte es trotzdem nicht. Von daher: Letztlich ist es wahrscheinlich ein bisschen unnütz, was wir hier machen, weil nur jemand einen Ordnungsantrag zu stellen braucht, und danach ist das Ganze wieder auf dem Haufen. Von daher fragt es sich, ob man überhaupt noch etwas prüfen lassen soll. Wir haben jedoch gesagt, als Postulat könnte man einzelne Punkte tatsächlich prüfen lassen, und zwar folgende – ich gehe sie kurz der Reihe nach durch.

Zur Sessionsdauer von Montag bis Freitag wurde bereits genannt, und das ist auch in der Erklärung drin: Das geht schon rein technisch nicht, weil die Regierung am Freitag häufig nicht anwesend ist. Das kann man nicht organisieren. Sitzungszeiten mit einem früheren Start wären ja eigentlich noch recht, zumindest, wenn sie auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt sind. Dazu könnten wir Ja sagen – aber nicht einfach früher, sonst sind wir wirklich mitten in den Pendlern. Und noch eine kleine Korrektur, lieber Etienne Klopfenstein: Der Taktfahrplan – einfach für jene, die Zug fahren – ändert nicht jedes Jahr. Die zwei Abendsitzungen pro Woche, die länger dauern sollten, lehnen wir ab. Fraktionssitzungen: Es hat sich bewährt, sie nur noch an den zwei Montagen zu machen; dazu könnten wir Ja sagen. Dann der nächste Punkt, Verlängerung der Sessionsdauer von einzelnen Sessionen: Dies lehnen wir ebenfalls ab. Dazu haben viele von uns gesagt: Dies lässt sich mit dem Milizsystem nicht mehr vereinbaren.

Die klaren Fristen: Dazu habe ich mich am Anfang geäußert. Es nützt alles nichts, wenn man zwar klare Fristen vereinbart, aber danach alles durch Ordnungsanträge über den Haufen geworfen werden kann. Das wäre aber eigentlich ein guter Punkt, ebenso die Traktandenliste mit erster und zweiter Priorität. Dort sehen wir zwar schon auch Probleme, die es beim Organisieren geben könnte, aber als Postulat – wie das Büro sehen wir alle Punkte nur als Postulat – könnte man tatsächlich mal prüfen, ob es eine Möglichkeit gibt, dies so zu organisieren, wie es in vielen Exekutiven – das ist eben etwas anderes; viele Gemeinden kennen dies – schon der Fall ist. Ob es wirklich in einem Parlament auch geht, können wir hier noch nicht sagen, aber es wäre ja eben ein Prüfauftrag, um es zu prüfen, anstatt es jetzt schon abzulehnen. Und die übertolle Traktandenliste: Dies wurde ebenfalls erklärt, die gibt es eigentlich gar nicht. Es wird alles traktandiert, das auch spruchreif ist, und deshalb kann man dort nicht noch mehr hineinnehmen, nur damit man etwas in der Hinterhand hat, das man aus dem Ärmel zaubern kann. Von daher ist auch dies ein Punkt, den wir nicht sehen. Wir sehen also nur gerade drei Punkte, die wir von der glp als Postulat unterstützen würden.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Obwohl die EDU-Fraktion noch nie ins Präsidium eingebunden war, sind wir uns der Schwierigkeiten, eine verlässliche Sessionsplanung hinzubekommen, sehr wohl bewusst. Es gibt sehr viele Unbekannte, um den Verlauf der Session zeitlich exakt zu planen. Nicht zuletzt sind auch wir selbst eine Unbekannte, weil wir hier mit Ordnungsanträgen relativ kurzfristig viel ändern können. Bei der Diskussion der einzelnen Punkte stiessen wir praktisch überall auf Nachteile, die dazu führen, dass wir nur gerade bei zwei Massnahmen einem Prüfungsauftrag als Postulat zustimmen könnten. Sonst finden wir das bisherige System grundsätzlich gut. Hier eine kurze Begründung zu den einzelnen Punkten, da wir ja punktweise abstimmen.

Eine Verlängerung der Sessionsdauer bis am Freitag lehnen wir ab. Diese Zeit brauchen wir, um beruflichen und privaten Verpflichtungen ausserhalb des Rates auch Zeit einzuräumen. Die Anpassung der Sitzungszeiten auf den öffentlichen Verkehr kann bei der Grösse einer 17er-Kommission durchaus gut funktionieren und ist sinnvoll, aber bei einem 160-köpfigen Rat würde es nie für alle stimmen – für die Emmentaler, die Jurassier oder die Oberländer. Jetzt komme ich zu den Abend-

sitzungen: Die Qualität und auch die Quantität nimmt an den Abendsitzungen nach unserer Auffassung merklich ab. Eine Verlängerung ist deshalb für uns nicht sinnvoll. Zu den Fraktionssitzungen: Einige von uns können sich vorstellen, dass man nur noch den Montagmorgen hat, wenn die Fraktionen das Recht behalten, die gestrichenen Sitzungen zu einer anderen Zeit abzuhalten.

Die Verlängerung der Sessionsdauer um eine dritte Woche als Reservedatum wäre etwas, das wir prüfenswert finden und unterstützen könnten. Klare Fristen wären an sich wünschenswert, sind aber nicht immer möglich. Ich habe dies eigentlich bereits zu Beginn ausgeführt. Eine gewisse Flexibilität sollten auch wir als gewählte Ratsmitglieder an den Tag legen. Es gibt Sachen, die ein Amt halt mit sich bringt. Die Priorisierung der Geschäfte lehnen wir ab. Wir befürchten, dass damit eine politisch willkürliche Behandlung von Geschäften möglich wird, wie es im nationalen Parlament heute möglich ist. Unser heutiges System ist gerecht und transparent. Wir haben auch kein Problem damit, wenn die Sessionen früher als geplant enden. Dann haben wir mal einen Tag, den man als Joker einsetzen kann.

Präsident. Wir kommen zu den Einzelsprechenden, als Erste Grossrätin Gabi Schönenberger.

Sarah Gabi Schönenberger, Schwarzenburg (SP). Es besteht vermutlich eine ziemlich grosse Heterogenität der Ratsmitglieder zu diesem Anliegen, wie Sie schon bemerkt haben. Es gibt aber auch Punkte, die hier von allen recht ähnlich gesehen werden. Verlässliche Regelungen sind zwar wünschenswert, um mehr Planungssicherheit und eine bessere Vereinbarkeit dieses politischen Milizmandats mit Beruf und Familie und eben auch noch mit weiteren Verpflichtungen, von denen wir alle viele haben, zu erreichen und zu gewährleisten. Die hier genannten zu prüfenden Anpassungen, insbesondere die Punkte 1 bis 3, werden aber aus meiner Sicht sicher nicht für alle eine Verbesserung darstellen, sondern eben für nicht wenige hier in diesem Saal gerade eine zünftige Verschlechterung der Vereinbarkeit, auch betreffend Arbeitsbedingungen.

Zum ersten Punkt betreffend die Freitage, wenn dieser dazukäme: Dies könnte gerade zusätzlich beruflich wie auch familiär eine sehr grosse Herausforderung werden und auch einige dazu veranlassen, kein Grossratsmandat mehr anzustreben oder innezuhaben. Sie wissen selbst, dass schon einige Grossrätinnen und Grossräte – gerade mit kleinen Kindern – sehr rasch wieder aus dem Rat zurückgetreten sind. Dies bedaure ich persönlich sehr, weil wir ein diverses Parlament sein und bleiben müssen. Eine gute Lösung – und diese wurde hier auch schon angesprochen – ist aus meiner Sicht auch das Tagen an fixen Wochentagen, so wie dies in vielen Kantonen, auch in grossen Kantonen, schon längst Usus ist, zum Beispiel in Zürich, Aargau und so weiter. Konkrete Überlegungen hierzu sollen doch in diesem Rahmen – wenn man dieses Postulat jetzt wirklich prüfen möchte – gerne ebenfalls getätigt werden. Wenn man dies wirklich gut prüfen will, würde dies sicher Sinn machen.

Fritz Ruchti, Seewil (SVP). Es wäre nicht gut, wenn gerade *ich* nichts dazu sagen würde, weil ich derjenige bin, der zweimal einen Ordnungsantrag gestellt hat, damit man die Zeiten beim Alten belassen kann – einmal als Einzelperson und das andere Mal in der Sache der Fraktion. Wir haben es in der Fraktion lange diskutiert. Etienne Klopfenstein hat es vorhin hier vorgestellt. Zu den einzelnen Punkten möchte ich gar nicht kommen, aber ich möchte hier in diesem Saal noch kurz etwas anfügen: Wir haben eine gesetzliche Regelung, und nebst dieser gesetzlichen Regelung haben wir die Geschäftsordnung des Grossen Rates (GO). Ich habe damals, 2014, geholfen, das Gesetz über den Grossen Rat (Grossratsgesetz, GRG) zu reformieren. Ich stimmte ihm zu. Ich weiss nicht – ich habe nicht nachgeforscht –, ob die GO und das GRG einstimmig durchgingen, aber auf alle Fälle war es mehrheitlich, sonst hätte man diese heute nicht.

Ich habe in meiner ganzen politischen Karriere gelernt: Wenn man Gesetze, gesetzliche Grundlagen oder ordentliche Grundlagen wie die GO hat, gibt man diesen statt. Man kann ja versuchen – und es ist legitim, dass unser Büro oder auch die Geschäftsleitung sagt: «Wir kommen mit diesen Zeiten nicht durch», und, und, und ... Aber wenn man schon sieht, dass man Reserven hat, wie zum Beispiel in der Frühlingssession – fast zwei Tage, oder auf jeden Fall eineinhalb –, und wenn man dort noch einmal die Zeiten kürzen möchte, begreife ich das nicht ganz. Daher mein Ordnungsantrag, der damals mit 102 zu 44 zu 3 Stimmen haushoch angenommen wurde. Werte Anwesende, da dünkte mich, das Büro hätte dann sensibilisiert sein sollen und jetzt nicht wieder andere Zeiten für diese hier einführen sollen, wenn dies eben schon in der GO so steht. Die Zeiten sind dort vorgegeben, und die Zeiten sind so vorgegeben, dass es allen hier in diesem Saal auf eine Art passt. Denn wir sind eine zusammengewürfelte Gesellschaft hier in diesem Saal: Es gibt Arbeit-

nehmende, Geschäftsbetreibende, Amtspersonen und was auch immer. Wir sind hier eine zusammengewürfelte Gesellschaft, und es muss für alle einigermaßen stimmen. Dies wurde hier ja so gesagt.

Ich komme zum Schluss: Ich möchte vorschlagen, dass das Ganze vielleicht in ein Postulat gewandelt wird und dass man es noch einmal prüft. Und wenn man das prüft, müsste man halt das GRG und die GO anpassen. Diese müssten dann wenigstens für die nächsten Jahre wieder gelten, denn es ist noch nicht ganz sechs Jahre her, seit man dem das letzte Mal zugestimmt hat. Ich bitte Sie, dies zu prüfen. Wenn man zustimmen kann, dann ganz sicher nicht einer Motion, sondern einem Postulat.

Präsident. Wir haben keine Einzelsprechenden mehr. Die Position des Büros vertritt der Vizepräsident, Hervé Gullotti.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le Bureau du Grand Conseil est compétent pour fixer les conditions dans lesquelles une session doit se tenir sur la base de la marge de manœuvre que le Grand Conseil lui procure ou pas. C'est pourquoi il exprime de la sympathie pour l'intervention qui va lui permettre d'étudier une nouvelle fois l'organisation des sessions. Toutefois, le Bureau du Grand Conseil demande le vote point par point pour pouvoir examiner lesquelles de ces propositions doivent être approfondies. Chacune et chacun d'entre nous a sa propre conception de l'organisation d'une session en fonction de sa propre réalité, de ses propres inconditionnels. Par conséquent, le vote « punktweise » permettra de mieux esquisser le chemin commun. Mais nous devons être clairs sur le fait que nous ne pourrions pas satisfaire toutes les exigences. Le Bureau recommande également la transformation de la motion en postulat, estimant d'une part que sur le plan formel la formulation de l'intervention soumise ne correspond pas à celle d'une motion, elle invite plutôt à la réflexion. D'autre part, parce que le postulat permettra l'établissement d'un rapport soumis à discussion sans que ses conclusions soient contraignantes. Finalement, je vous rends attentifs au fait que les deux derniers points de l'intervention sont les plus délicats à mettre en œuvre et que le Bureau, dans son analyse, vous invite à les traiter lors de votre décision avec la plus grande des prudenances. En finalité, je vous invite à accepter l'intervention de Madame la députée Zybach et de Monsieur le député Siegenthaler sous la forme d'un postulat et demande le vote point par point.

Präsident. Das Wort geht noch einmal an die Motionärin, Grossrätin Ursula Zybach.

Ursula Zybach, Spiez (SP). Das Ziel dieser Fraktionsmotion ist ja, dass wir nicht jedes Mal darüber diskutieren, ob früher oder später, ob Ordnungsanträge kommen oder dann doch eine halbe Woche oder so, sondern dass man das mal klären kann. Ich danke Ihnen in diesem Sinn herzlich für Ihre Voten, denn Sie haben nicht nur Ihre Abstimmungsergebnisse bekannt gegeben – das finde ich fast das Langweiligste am Ganzen –, sondern Sie haben genau das gemacht, von dem ich fand, dass wir es mit dieser Motion erreichen möchten, nämlich: Sie haben Begründungen geliefert. Wieso geht was nicht, was ist wichtig, was ist schwierig? – Damit haben wir in dieser grossen Breite, wie wir sie auch hier in diesem Saal haben, die Argumente gehört, und dies ist für das Büro etwas ganz Wichtiges, denke ich. Die Motion war ja nie gedacht im Sinn von: «Machen Sie 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8», sondern die Motion war gedacht, um verschiedene Aspekte aufzubringen und zu zeigen: Man könnte die Woche länger machen, man könnte die Tage länger machen, man könnte mehr Wochen aneinanderreihen. Wirklich vielen Dank für das, was Sie hier gesagt haben.

Ich möchte auf drei Sachen noch ganz speziell eingehen. Sitzungszeiten mit einem früheren Start: Diejenigen, die mit dem Auto kommen, haben dies vielleicht nicht wirklich im Griff, aber diesen Taktfahrplan gibt es tatsächlich schon recht lange, und er ist unglaublich stabil. Das verschiebt sich manchmal um eine Minute – und nicht um mehr. Wenn ich mit dem Taktfahrplan ideal in den Grossen Rat kommen könnte, würde ich am Morgen eine Viertelstunde und am Nachmittag eine Viertelstunde sparen, und zusammengezählt auf die ganze Zeit ist das nicht so übel. Sie als Autofahrer merken vermutlich nicht, ob Sie um Viertel vor oder um Viertel nach anfangen, aber für die meisten, die mit den Zügen kommen, ist der Takt so, dass Bern ein Knoten auf die ganze oder halbe Stunde ist. Von daher: Da liegt man eigentlich immer richtig.

Dann möchte ich die Sache mit den klaren Fristen noch kurz erläutern. Das haben vermutlich nicht alle genau so verstanden, wie wir es gemeint haben. Klare Fristen heisst nicht, bis dann kann man Motionen einreichen et cetera, sondern: Wann wissen wir, wie die Session sein wird? Sie erinnern sich, wie spät wir es bei der jetzigen Session erfahren haben und wie wir zuerst gemeint haben, es

sei dann später und anders und so. Hier ist es eine Ausnahme, aber damit wir künftig wissen: So viel zum Voraus haben wir wirklich diese Eckpunkte.

Und noch zu den Punkten 7 und 8, Traktandenliste mit erster und zweiter Priorität und übervolle Traktandenliste: Hey, hätten Sie gedacht, dass wir je so zusammen tagen, dass wir so Sitzungen durchführen, dass wir schriftlich eine GSoK-Sitzung haben oder uns per Videokonferenz treffen? – Überlegen Sie sich dies bei 7 und 8. Seien Sie kreativ. Ich bin überzeugt, das Büro findet auch hier noch Möglichkeiten, wie man es noch etwas anders gestalten könnte in diesen Bereichen. Danke noch einmal für die Diskussion, und jetzt wandle ich selbstverständlich in ein Postulat. Es geht darum, dass man prüft, dass man überlegt und dass wir eine gute Lösung haben, die für uns Milizpolitikerinnen und -politiker nachhaltig umsetzbar ist und eben das macht, was Urs Graf gesagt hat: Ein gutes Parlament ist eines, das sich treffen und gut debattieren kann.

Präsident. Wir kommen zur Beschlussfassung zu allen 8 Punkten in der Form eines Postulats. Wir blenden zwischendurch, bei jedem einzelnen Punkt, die Folie ein, auf der Sie sehen, wer wie abgestimmt hat. Das ist diese Tabelle mit den Zahlen von 1 bis 160 in den Farben grün, rot und orange. Deswegen mache ich jeweils zwischen den einzelnen Punkten einige Sekunden Pause, denn es dauert einen Moment, bis man dies aufschalten kann.

Wir kommen zur Ziffer Nummer 1: Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 1 als Postulat) *[obsolet]*

Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 1 sous forme de postulat) *[sans objet]*

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 29

Nein / Non 111

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben die Ziffer abgelehnt, mit 111 Nein- zu 29 Ja-Stimmen ohne Enthaltung. Und jetzt schauen wir uns die Tabelle an, wenn sie dann kommt. Dann können Sie verifizieren, ob Sie sich darauf finden: ob zum Beispiel – ich sage jetzt einfach etwas – die Nummer 33 auch wirklich Nein gestimmt hat. – Ja, Grossrat Wildhaber, bitte? *(In einem Zwischenruf teilt Grossrat Wildhaber dem Präsidenten mit, dass sein Abstimmungsgerät nicht funktioniert. / Le président est interpellé par M. le député Wildhaber qui indique que son appareil de vote ne fonctionne pas.)* Gut, dann müssen wir zur Technik hinüberschauen.

Unruhe. Die Sitzung wird kurz unterbrochen. Der Präsident bespricht sich mit dem Technik-Team. / Agitation et brève interruption de la séance. Le président confère avec l'équipe technique.

Präsident. Ich habe soeben eine kurze Erklärung erhalten. Schauen Sie, dass Sie nicht zu früh drücken. Drücken Sie erst, nachdem der Gong erklungen ist. Auf der Folie sind jetzt einzelne Personen schwarz eingefärbt: Das bedeutet abwesend, obwohl sie hier sind. Dort hat es die Abstimmung nicht angenommen. Drücken Sie nicht zu früh. Mein Vorschlag ist: Wir wiederholen die Abstimmung zur Ziffer 1. Hat die Regie dies mitbekommen? Wiederholung der Abstimmung zur Ziffer 1 – bitte aufschalten. Ich bitte Sie, nicht zu früh zu drücken. – Jetzt habe ich wohl gerade eine Überforderung provoziert. – Wir warten, gut.

Die Sitzung wird erneut für einige Minuten unterbrochen. / La séance est de nouveau interrompue pour quelques minutes.

Präsident. So, jetzt scheint alles ready zu sein. Wiederholung der Abstimmung zur Ziffer 1: Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein. Bitte erst nach dem Gong drücken.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 1 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 1 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	31
Nein / Non	118
Enthalten / Abstentions	1

Präsident. Sie haben die Ziffer 1 abgelehnt, mit 118 Nein- zu 31 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung. Gut. Ich sehe keine Hände oder weitere Unmutsbekundungen. Sie sehen im Übrigen auf dem Display Ihres Geräts, was Sie gedrückt haben. Auch dies ist noch eine zusätzliche Absicherung. Ziffer 2: Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 2 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 2 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	53
Nein / Non	97
Enthalten / Abstentions	3

Präsident. Sie haben die Ziffer 2 abgelehnt, mit 97 Nein- zu 53 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Wir kommen zur Ziffer 3. Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 3 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 3 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	30
Nein / Non	121
Enthalten / Abstentions	4

Präsident. Sie haben die Ziffer 3 abgelehnt, mit 121 Nein- zu 30 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen. Wir kommen zur Ziffer 4. Wer diese Ziffer als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 4 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 4 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	63
Nein / Non	85
Enthalten / Abstentions	4

Präsident. Sie haben die Ziffer 4 abgelehnt, mit 85 Nein- zu 63 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen. Ziffer 5: Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 5 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 5 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 32

Nein / Non 122

Enthalten / Abstentions 1

Präsident. Sie haben diese Ziffer abgelehnt, mit 122 Nein- zu 32 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.
Ziffer 6: Wer die Ziffer 6 als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 6 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 6 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 91

Nein / Non 61

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben die Ziffer 6 angenommen, mit 91 Ja- gegen 61 Nein-Stimmen ohne Enthaltungen.

Ziffer 7: Wer die Ziffer 7 als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 7 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 7 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 43

Nein / Non 110

Enthalten / Abstentions 1

Präsident. Sie haben die Ziffer 7 abgelehnt, mit 110 Nein- gegen 43 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.
Und noch die Ziffer 8: Wer diese als Postulat annehmen möchte, stimmt Ja, wer dies nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.215; Ziff. 8 als Postulat)
Vote (2019.RRGR.215 ; ch. 8 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 34

Nein / Non 117

Enthalten / Abstentions 3

Präsident. Sie haben die Ziffer 8 abgelehnt, mit 117 Nein- gegen 34 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Damit wurde bei diesem Postulat die Ziffer 6 überwiesen, der Rest nicht.